

Marie-Luise Wilhelmi

**Ein
Weihnachtsbaum
zu viel!**

...ein weihnachtliches Spiel in fünf kleinen Szenen

Ein Weihnachtsbaum zu viel? Ja, Herr und Frau Löbel haben nämlich beide einen gekauft! Naja, und jetzt wollen sie einen davon wieder los werden... Aber nicht einfach so zurückgeben oder wegwerfen. Da kommt ihnen spontan die Idee, ihn dem Nächstbesten zu schenken. Weihnachten ist schließlich das Fest, an dem man anderen eine Freude macht... So kommt Herr Akbulut ungewollt zu einem Weihnachtsbaum. Aber der ist Moslem und hat für sowas keine Verwendung! Den Löbel-Kindern gefällt das gedankenlose Verhalten ihrer Eltern überhaupt nicht. Sie wollen das nicht einfach so stehen lassen. Mit Hilfe ihrer Freunde sorgen sie dafür, dass aus der Peinlichkeit Verständigung wird.

BS 893 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Herr Löbel, arbeitet in einer Druckerei

Frau Löbel, Hausfrau

Herr Akbulut, arbeitet bei der Müllabfuhr

Frau Akbulut, Hausfrau

Ömer und **Nilgün**, die Akbulut-Kinder

Inge und **Werner**, die Löbel-Kinder

Matthias, **Anja** und **Arne**, Freunde von Inge, Werner, Ömer und Nilgün

ORT / DEKORATION:

Es gibt drei Schauplätze:

Auf der Straße - da wird im Zuschauerraum bzw. vor geschlossenem Vorhang gespielt. Wohnzimmer bei Familie Akbulut - das hat orientalische Atmosphäre. Wohnzimmer bei Familie Löbel - das hat weihnachtliche Atmosphäre.

SPIELALTER:

Kinder um die 9 - 10 Jahre, eventuell gemeinsam mit Erwachsenen

SPIELDAUER:

ca. 30 Minuten

WAS NOCH?

Für die Szenen vor der Bühne Spielplatz schaffen und unterstützende Beleuchtung einsetzen! - diese Abschnitte dürfen optisch und akustisch keinesfalls untergehen!!! Alles klar?

Wie die türkischen Textteile ausgesprochen werden, bitte in der Nachbarschaft selbst erfragen. Viel Spaß!

Hier gibt's immer wieder Spielabschnitte, die im Text nicht festgelegt sind, also selbst entwickelt bzw. direkt im Stegreif gespielt werden können bzw. sollen. Nur Mut!

Die Akbuluts können natürlich auch Kurden, Chinesen oder andere „Ausländer“ sein. Deren Part in diesem Spiel könnten deutsche Kinder spielen und die deutsche Familie könnten Ausländerkinder spielen - das wär doch was!!

1. Szene

Auf der Straße. Herr und Frau Löbel kommen von hinten durch den Zuschauerraum. Beide tragen einen kleinen Tannenbaum und sind mit Einkaufstüten bepackt. Sie stecken mitten in einem Streit..

Herr Löbel:

So ein Blödsinn! Den Weihnachtsbaum habe immer ich gekauft.

Frau Löbel:

Noch nie hast du damit bis zwei Tage vor Weihnachten gewartet ich hatte schon Angst, dass ich gar keinen mehr bekomme!!

Herr Löbel:

Aber kein Wort sagen, das ist typisch.

Frau Löbel:

Du hast dich ja auch in Schweigen gehüllt - immer muss ich die Sachen ansprechen!!

Herr Löbel:

Und jetzt treffen wir uns auch noch bei den Weihnachtseinkäufen, was für eine Überraschung. - Zeig mal her! Ist deiner wenigstens schöner als meiner?

Frau Löbel:

Er wird schöner sein - weil ich bei dieser Gelegenheit auch neue Christbaumkugeln und Lametta besorgt habe. Ich kann nämlich das abgewetzte Zeug schon lange nicht mehr sehen, das du von deinen Eltern geerbt hast. Da werd ich trübsinnig...

Herr Löbel:

Also, das ist doch die Höhe. So sprichst du über meine glückliche Kindheit? - *(versucht einzulenken)* Schau mal, was ich da in meiner Tüte habe?

(Die beiden bleiben stehen. Herr Löbel legt ab, was er trägt, hält seiner Frau eine Einkaufstüte auf.)

Frau Löbel: *(schaut hinein)*

Christbaumkugeln!! Du auch?! Du hast also mitgekriegt, dass mich die alten genervt haben?

Herr Löbel: *(nickt)*

Frau Löbel:

Das ist aber lieb von dir. Da könnte man direkt anfangen, sich nicht mehr aufzuregen.

Herr Löbel: *(nickt erleichtert)*

Bleibt bloß noch die Frage, was wir mit den doppelten Bäumchen machen sollen...

Frau Löbel:

Wegwerfen? - Nein!

Herr Löbel:

Nein, wegwerfen ist nicht gut- Einen ins Wohnzimmer und einen in die Küche.

Frau Löbel:

Um Himmels willen, da nimmt er zu viel Platz weg.

(Kleine Pause. Sie nehmen ihre Sachen wieder auf und gehen weiter.)

Herr Löbel:

Es ist doch Weihnachten...

Frau Löbel:

Na klar, sonst hätten wir ja keinen Weihnachtsbaum gebraucht, sondern vielleicht Ostereier.

Herr Löbel:

... Weihnachten macht man anderen eine Freude...

Frau Löbel:

Ach so - - du willst ihn verschenken? Gute Idee! Aber wem?

Herr Löbel:

Gute Frage! Zwei Tage vor Weihnachten haben doch alle schon einen. Und den Christbaumschmuck dazu auch... der ist sowieso Geschmackssache!

Herr Akbulut: *(kreuzt den Weg der Löbels zum 1. Mal, er transportiert Mülltonnen mit einer Sackkarre, das kann er schon eine ganze Weile in stummem Spiel gemacht haben; er wird ihnen gleich noch mal begegnen - z. B. nachdem er einmal den Zuschauerraum umkreist hat ..)*

Beschenken wir halt den Nächstbesten, der so aussieht, als könnte er sich freuen...

(Die beiden sehen sich an, ein Lächeln des Einverständnisses! Dann sehen sie sich um. Die Zuschauer kommen nicht in Frage, da schaut keiner arm aus? ... Eventuell Stegreifspiel mit den Zuschauern)

Herr Akbulut: *(kreuzt erneut den Weg von Herrn und Frau Löbel)*

Herr Löbel:

Der da, der hat bestimmt nicht viel Geld... Hallo, Sie da! Ich möchte Ihnen was schenken. *(hält ihm seinen Weihnachtsbaum und die Tüte mit dem Christbaumschmuck hin)* Hier, bitte!

Herr Akbulut: *(versteht nicht, stellt die Karre ab)*

Frau Löbel:

Wir wollen Ihnen das schenken, Ihnen eine Freude machen.

Herr Akbulut: *(stottert)*

Sähr freundlich, aber ich nix... ich Muslim!

Herr Löbel:

Ja, ja, macht doch nichts. Sie dürfen sich ruhig auch mal freuen, bei der schweren Arbeit! *(drückt ihm die Tüte in die Hand, steckt launig den Tannenbaum auf der Tonne oder der Sackkarre fest)*

Herr Akbulut: *(verlegen)*

Danke, danke, sähr freundlich.

Frau Löbel: *(sucht seine Hand, schüttelt sie)*

Wir wünschen Ihnen ganz ganz schöne Feiertage!

Herr Akbulut: *(ist ziemlich verdattert, fühlt sich verabschiedet, nimmt seine Karre wieder auf, schiebt sie Richtung Saalausgang)*

(Dabei begegnen ihm Inge, Werner, Matthias, Anja und Arne, die sich über den Weihnachtsbaum auf/in der Tonne wundern. In stummem Spiel erfahren sie, was geschehen ist.)

Frau Löbel: *(schaut ihren Mann zufrieden an)*

Haben wir doch noch etwas Gutes mit dem Baum anfangen können. War doch nicht schlecht, meine spontane Idee, oder?

Herr Löbel:

Ja, mir ist ganz warm ums Herz geworden...

(Versöhnt miteinander plaudernd gehen die beiden ab. Fließender Übergang. Die fünf Kinder sehen die Löbel-Eltern gerade noch abtreten. Sie kommen im Folgenden vor die Bühne.)

Werner:

Ich werd verrückt! Da, unser Vater - schenkt dem Herrn Akbulut einen Weihnachtsbaum.

Inge:

Dabei weiß doch jedes Schulkind, dass Türken eine andere Religion haben.

Arne:

Genau! Und kein Weihnachten feiern.

Matthias:

Wie? Ist das der Vater von Ömer und Nilgün? Die sind nett!!

Arne:

Die Akbuluts wohnen gleich bei mir um die Ecke.

Anja:

So ein Quatsch! Dem einen Weihnachtsbaum zu schenken. Warum der den überhaupt genommen hat?

Matthias:

Herr Akbulut kann nur wenig Deutsch. Bestimmt wollte er nicht unhöflich sein.

Inge:

Unsere Eltern sind eigentlich nicht übel. Sie haben wahrscheinlich gar nicht gerafft, was sie da gemacht haben.

Werner:

Ich find's ganz schön peinlich. - Stellt euch vor, eine türkische Familie würde uns am heiligen Abend zu einer lustigen Fete einladen. Das würden meine Eltern sicher 'dankend' ablehnen...

Inge:

Ach, du Schreck. Die würden sich schön aufregen.

Matthias:

Meine auch! - Ob sich die Akbuluts auch aufregen?

Anja:

Wir könnten doch Nilgün und Ömer heute Abend besuchen. Dann hören wir vielleicht, was sein Vater erzählt hat.

Matthias:

Gute Idee. Ich bin dabei! - Habt ihr alle Zeit?

(Ja, alle haben Zeit und verabreden sich für halbsechs vor dem Haus von Ömer - nur Inge und Werner wissen nicht, was sie tun sollen ...)

Bis dann. *(ab)*

Anja: (zu Inge und Werner)

Kommt ihr auch mit?

Inge:

Ich glaube, so viel unvorhergesehener Besuch auf einmal, das wäre nicht gut. Geht ihr mal zu dritt. Ihr müsst uns aber später unbedingt erzählen, wie es war.

Anja:

Na gut. - Ich hole dich ab Arne.

Arne:

In Ordnung. Also bis später.

(Die Kinder in verschiedene Richtungen ab.)

2. Szene

Vorhang auf! Im Wohnzimmer der Familie Akbulut Ömer stellt seinen Eltern gerade Matthias, Arne, und Anja vor. Nilgün hatte gebastelt und verräumt einstweilen ihre Bastelschachtel.

Frau Akbulut:

Ömer arkadaşlarına sor cay iciyorlarmi.

Ömer:

Meine Mutter fragt, ob ihr einen Kräutertee möchtet?

Matthias:

Ja, gerne.

(Die anderen stimmen auch zu: „Au ja, Kräutertee wärmt auf“, „Schwarzen Tee dürfte ich abends nicht mehr trinken“. „Wie schmeckt denn der“, „Trink ich sonst nur, wenn ich krank bin“ etc.)

Herr Akbulut:

Wirr hebben auch Kekse, sähr gutt.

(Die Mutter bringt Tee, Nilgün bringt Kekse, die Kinder nehmen Platz, bedienen sich dankend.)

Anja:

Hm, schmecken gut die Kekse. Total süß.

Ömer:

In der Türkei sind Kuchen und andere Süßigkeiten viel süßer als hier.

Frau Akbulut:

Insallah hosunuza gider.

Ömer:

Meine Mutter fragt, ob euch der Tee schmeckt. Er ist direkt aus der Türkei. Die Pflanzen hat meine Oma selbst gesucht und gepflückt und getrocknet.

Arne:

Ja, ganz gut. Wir trinken auch viel Kräutertee zu Hause.

Matthias:

Bei uns gibt's Kräutertee immer mit Honig. Aber so, mit den Keksen... das schmeckt einfach noch besser!

(Die Kinder bedanken sich erneut ganz herzlich - Vielleicht kriegen sie noch ein Foto von der Oma gezeigt und erfahren, dass es da, wo sie in der Türkei wohnt, sehr viel schneit im Winter.. Doch bald gehen Herr und Frau Akbulut ab, sie haben noch was vor.)

Nilgün:

Ihr habt bald Weihnachten. Freut ihr euch?

Arne:

Ja, sehr. Bei uns ist es immer ganz schön zu Weihnachten. Wir musizieren viel.

Matthias:

Zu uns kommen meine Großeltern. Und Tante Ruth mit meinen zwei Cousinen. Das ist toll!

Anja:

Ich bin mit meiner Mutti alleine. Aber wir machen es uns bestimmt so richtig gemütlich.

Arne: (zu Anja)

Habt ihr auch einen Weihnachtsbaum für euch zwei?

Anja:

Natürlich, schön geschmückt. Das mach' ich!

Matthias:

Du, Ömer, was hat denn dein Vater mit dem Weihnachtsbaum gemacht, den der Herr Löbel ihm geschenkt hat?

Ömer:

Er kam heim und hat es zuerst der Mutti erzählt. Weil er halt nicht wusste, was er damit anfangen soll. Wir Moslems feiern doch gar kein Weihnachten. Dann haben sie uns Kindern die Sachen gegeben.

Nilgün:

Da waren auch so Kugeln und ganz feines Silberpapier dabei. Wie Haare. Ich hole euch mal, was ich schon daraus gebastelt habe. *(sie bringt einen ersten Puppenkopf mit, der aus einer großen Christbaumkugel besteht und dem Lamettahaare angeklebt sind. Auf die Kugel ist ein lustiges Gesicht gemalt. Vorsichtig setzt sie ihn auf ein großes Gurkenglas oder einen Flaschenhals, ebenfalls beklebt oder bemalt)*

Matthias: (verblüfft)

Das habe ich auch noch nicht gesehen. Eine Perücke aus Lametta.

Anja:

Toll, Nilgün, die Figur sieht voll lustig aus!

Nilgün:

Willst du auch eine machen? Es gibt noch viel mehr Kugeln.

Matthias:

Au ja, kommt, wir machen alle solche.

(Mit Hallo werden die Bastelsachen hergeholt, die Kugeln, Stifte, Papier, Kleber, Glaser etc. Die Kinder lachen und haben Spaß beim Basteln. - Stegreifspiel, in das die folgenden Gespräche und Spielereignisse eingebaut sind)

Arne:

Wenn meine Figur was wird, dann schenk ich sie meiner Oma zu Weihnachten ... wenn sie nicht zu frech ausschaut, sonst fällt sie in Ohnmacht!

(Gelächter.)

Anja:

Was habt ihr denn mit dem Tannenbaum gemacht?

Ömer:

Ich hab ihn im Keller in einen Kübel mit Wasser gestellt. Vielleicht kriegt er Wurzeln, dann pflanz ich ihn im Frühjahr richtig ein.

Matthias:

Ich weiß nicht, ob das geht. Die sägen die Christbäume immer ganz glatt ab. Nach Weihnachten sind die alle hin und verlieren ihre Nadeln. Und dann ist es doch ganz dunkel im Keller... da kannst du höchstens Weihnachtspilze züchten...

(Gelächter.)

Ömer:

Wart's ab. Vielleicht geht's ja doch!

(Freies Spiel. Es klingelt. Es sind die Löbel-Kinder, Frau Akbulut bringt sie herein. Herzliche Begrüßung. - Nachdem die beiden auf den Stand der Dinge gebracht sind und ihnen die Ergebnisse des 'Geschenks' ihrer Eltern gezeigt wurden.)

Werner:

Mann, bin ich froh, dass ihr so gute Laune habt! *(zu Nilgün und Ömer)* Mir tut es echt leid wegen meinen Eltern.

Inge:

Ich hab mir gedacht, man müsste denen mal etwas schenken, was überhaupt nicht zu ihnen paßt.

Werner:

Deswegen sind wir nun doch hergekommen.

Nilgün:

Meinst du wirklich? Aber das müsste dann lustig sein..

Ömer:

Naja, eigentlich schade: wir Kinder verstehen uns gut, treffen uns jeden Tag in der Schule und so. Und unsere Eltern kennen sich nicht mal.

Matthias:

Ich find's immer ätzend, wenn ich meinen Eltern was beibringen soll.

Inge:

Es darf eben nicht nach „ihr müsst“ aussehen...

Matthias: *(zu Werner und Inge)*

Vielleicht kann mein Onkel was machen. Euer Vater arbeitet doch bei dem. Und jedes Jahr gibt's da ein kleines Weihnachtsgeschenk für die Mitarbeiter und ihre Familien... Ich krieg bestimmt auch wieder was von ihm!

Werner:

Ja, der könnte uns was schenken, was wir gar nicht brauchen können- zum Beispiel ein Wanderbuch, obwohl wir nie wandern.

Anja:

Oder: Die schönsten Skipisten in den deutschen Alpen, obwohl eure Eltern gar nicht Skilaufen.

Inge:

Oder: Handreichungen für Hundezüchter. Meine Eltern hassen Hunde!

Arne:

Oder: Einführung in die Blindenschrift.

Ömer:

Oder: Sitten und Gebräuche der Vampire Transylvaniens...

Matthias: *(zu Inge und Werner und allen anderen)*

Wenn ihr wirklich wollt, frag ich meinem Onkel, ob er mitmacht. Vielleicht wünsch ich mir das von ihm zu Weihnachten. Mir und uns zuliebe. - Hinterher kann er ja so tun, als ob es ein Versehen gewesen wäre und Herrn Löbel noch etwas anderes schenken. Dann bleibt es unsere Sache!

(Freies Spiel. Die Kinder unterstützen den Vorschlag. Tenor. 'Wie soll man sonst Fluss in den Kontakt der Erwachsenen untereinander bringen. Eventuell werden weitere Beispiele für absurde Geschenke gesammelt. Gleichzeitig packen sie die Bastelsachen

zusammen, verabreden sich, um die Kugelfiguren fertig zu machen. Jeder schnappt sich noch ein Plätzchen für den Nachhauseweg. Alle ab.)

(- Vorhang -)

3. Szene

Weihnachtszimmer bei Löbels kurz nach der Bescherung. Alle sind noch mit Auspacken, Glückwunschbriefe lesen, Einander-was-zeigen etc. beschäftigt. Inge und Werner sind zunächst im Vordergrund, ihre Eltern im Hintergrund der Bühne.

Inge: *(leise zu Werner)*

Ich bin gespannt, wann er das Geschenk von seinem Chef aufmacht.

Werner:

Ich auch. Hoffentlich hat der Onkel vom Matthias mitgespielt.

Inge:

Werden wir ja sehen - vielleicht wird's gleich ganz lustig!

(Die Kinder hören auf zu munkeln und wenden sich ihren Eltern zu.)

Inge:

Mama, das T-Shirt ist Spitze, gefällt mir supergut. Danke!! *(zieht es über, zeigt sich damit)*

Werner:

Und der Pulli ist genau der, den ich mir gewünscht habe. Woher wusstest du das?

Frau Löbel:

Du hattest ihn mir einmal gezeigt. Und da bin ich gleich hinterher hingegangen und habe ihn gekauft. - Und ihr habt mir eine ganz große Freude mit dem Fotoalbum gemacht. *(blättert darin)* Wo habt ihr bloß all die alten Fotos hergekratzt?

Herr Löbel:

Na, die Kinder haben die Oma gefragt und ich habe deine alten Freundinnen und besten Freunde beharrlich gelöchert deswegen - so sind die meisten zusammengekommen.

Frau Löbel:

Wirklich schön.

Herr Löbel:

Und ich freue mich sehr über den tollen Rucksack. Mit dem habe ich ja schon lange geliebäugelt. Lieb, dass ihr daran gedacht habt! Es ist ein wunderbares Gefühl, dass ihr euch so nett Gedanken um mich gemacht habt.

(Freies Spiel, Umarmungen. Weihnachtsfreude.)

Herr Löbel:

So, und nun will ich mal sehen, was mir heuer mein Chef schenkt. Hm, so wie es sich anfühlt, ist es was zum Lesen

(Er packt das Buch aus, schüttelt den Kopf. Inge und Werner haben sich unauffällig neben ihn gestellt.)

Das - das verstehe ich nicht. Was soll das? Was hat der sich nur gedacht?

(Inge und Werner sehen sich an, grinsen vorsichtig.)

Frau Löbel: *(gesellt sich dazu)*

Wieso? Was hat er dir denn geschenkt?

Inge:

Zeig mal.

Werner:

Ja, lass sehen.

Herr Löbel:

Ein Buch übers Segeln... "Die schönsten Segelgebiete in Europa!". Verstehe ich nicht. Der weiß doch genau, dass ich gar nicht segle.

Frau Löbel:

Vielleicht ist es ein Versehen gewesen.

Inge:

Hhm!

Werner:

Tja - ja vielleicht.

Inge: *(fasst sich ein Herz, um die 'Geschichte' ins Rollen zu bringen)*

Kann auch Gedankenlosigkeit sein. Einfach so, ohne an den anderen richtig zu denken etwas ganz Unpassendes kaufen und es dann verschenken. z.B. wenn man einem Moslem einen Weihnachtsbaum mit Lametta und Christbaumkugeln schenkt, wo die doch gar kein Weihnachten feiern...

(Werner schaut seine Schwester erschrocken an, weil sie gar so direkt spricht Aber die Löbel-Eltern starten in das Folgende, ohne eigentlich zu merken, wer sie auf den Zug gesetzt hat.)

Frau Löbel: *(setzt sich betroffen - zu ihrem Mann)*

Weihnachtsbaum! Erinnerst du dich?

Herr Löbel:

Wie? Was meinst du?

Frau Löbel:

Der Weihnachtsbaum, den wir dem Türken von der Müllabfuhr geschenkt haben!

Inge:

Echt?

Werner:

Wie kam denn das? Erzählt mal.

(Erleichtert zwinkert Werner seiner Schwester zu. Alle setzen sich zusammen. Herr Löbel erzählt die Begebenheit, Inge und Werner lachen, den Eltern ist es peinlich. Das beruhigt Inge und Werner irgendwie und sie deichseln das Gespräch so, das herauskommt sie kennen die Kinder dieses 'Zwangsbeschenkten' und seine Familie, denn die Akbuluts wohnen ganz in der Nähe.)

Herr Löbel:

Und was nun?

Frau Löbel:

Weißt du was? Ich habe noch eine schöne, große Lammkeule in der Kühltruhe. Die schenken wir den Akbuluts. Als Entschuldigung - Damit liegen wir sicher nicht falsch!

Herr Löbel:

Könnten wir das nicht gleich machen? Ist doch nur ein kleiner Spaziergang, der tut uns gut.

Frau Löbel:

Wie, jetzt am Heiligen Abend??

Herr Löbel:

Zu Weihnachten paßt es doch, zu sagen: Da haben wir einen schönen Blödsinn gemacht.

(Inge und Werner sind von der Idee sofort begeistert.)

Werner:

Ich ruf gleich an und frage, ob wir kurz vorbeikommen können. Einverstanden, Mama?

Frau Löbel: *(zögert noch kurz, dann)*

Einverstanden

(Werner schnell ab.)

Plötzlich läuft diesmal Weihnachten anders ab bei uns. - Aber eigentlich - - eigentlich ist mir das ganz recht... ist doch auch unser Christbaum heuer ganz neu geschmückt.

Herr Löbel:

Gefällt mir jetzt besser als früher! - Ich bin ja gespannt, was heute noch alles passiert



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!